

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manuskripte

Ein hübsch lied vonn ainem ritter auß der steyermarck. genant Drymunitas und von aines Königs tochter Floredebil. In des Hertzog Ernst thon. von einem alten druk abgeschrieben durch Sepp von L. 1832.
(Manuskripttitel)

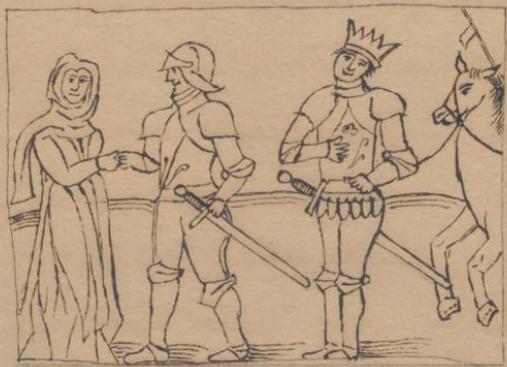
Maier, Martin

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 1832

[urn:nbn:de:bsz:31-370872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-370872)

Ein hübsch lied vonn
 ainem ritter auß der steyermark. ge
 nant Drymunitas und von aines Kün
 nigs tochter Floredibel. In des Her
 zog ernst thon.

In schwedischer mund art



von einem alten druck abgeschrieben durch Sepp von L. 1832.

C. O reicher got im höchsten sal
Hilff mir promiren maß und zal
Die silbe reimen zwoingen
Ich bit dich von mir hilfflich bey
Dann das ist ietz kein Fantasy
Dar von ich eich will singen
Von ainem ritter auß Neuermarckt
Von adel hoch geboren
Der was schön stolz und stark
Er het kurzlich verloren
Sein vater durch des todes band
Sein land gab er ain ritter ein
Ritt selb nach dienst in Fremde land

2 C. Er kam gen denmarckt an den hoff
Als er von erst empfienge den toff
So that ym allzeit lieben
Gerechtigkeit zucht scham und er
Göttliche forcht und weyße ler
Dar ym that er sich geben
Sein vater an seym betten ent
Het ym vier lere geben
Der sun verhiß ym by der hend

Die weil er het sein leben)

Wolt er ym des gehorsam sein

Das hielt er stet bis im sein grab

Des ward sein lob und eer mit klain

3 C. Der ersten ler er trulich pflanz

Er hört ain meß täglich all tag

Wo er das kund geschickten

Das in nit hindert lieber not

Darnach gab er sein täglich brot

Den armen offit und dicke

Das drit dat ym sein väter riet

Er solt kain weyßbild schmecken

Der iunckbravoschafft ir er behielt

So wirt dir freysd veyehen

Das wird dat ist die priesterchafft

Die soltu all zeit eren thun

Das durch so wirtstu sygenchafft

4 C. Kain manlich that schließ er nit ab

Als ich von ym gelesen hab

So was er noch vil kiener

Dann der hector von troye was

Gar offit so bemert er dat

Das zu was er vil schöner
Dann Salomon der künig ward
Kein ritter lebt im lande
Der in möcht letzen auff sym pferd
Wer gen ym helm auff bande
Dem macht er seinen sattel ler
In aller ritterlicher that
Behielt er all zeijt breyß und er

5. C. Der künig der het ain tochter zart
Kein schöner mensch gesehen ward
Ain erb der künig reiche
Floredibel was sy genant
Die schön hellen auß kriechen land
Mocht ir gar klain geleychen
Die het dem ritter heimlich lieb
Umb sein ritterlich wesen
Ain brieff sy ym gar heimlich schreyß
Der kund also im leben
Te enfiuß edler iünigling schon
In den marck müßen werden
Künig sol ich und du das leben kon

6. C. Mein hertz das hat dich außermelt

Kein man auff erd mir baid gefelt
 Schreyg still zu diesen dingen
 Ich hab mein vaters lieb und gunst
 So kan ich noch wol so viel kunn
 Das ich darzu wil bringen
 Vnd das man uns zu sarnen geyt
 Ist es deins hertzen wille
 Verschreib mir es bey gütter zeijt
 Gantz heimlich in der stille
 Der iüngling schreib it wider her
 Da das mit willen möcht geschein
 Kein sach auff erd ym lieber wer

7 C. Die iunckfraw leit sich an ain bett
 Kein wort sy hüt baid nit mer reth
 Dann nun Schreyen und gelffen
 Der künig der was betriebet her
 Nach mayster schickt er nach und her
 Wer sein tochter möcht helffen
 Dem wölt er geben grossen güt
 Da sy iern harn befaen
 Ir hertze das bran it wie ain glüt
 Die pulz begund ir schlaken

Die maister sprachen zu dem künig
Natürlich ist sy ye nit krank
Belchamen selb zu diesem ding

8. C. Der künig gieng zu sein kind behend
Er sprach dein augen zu mir wend
Vnd klag mir deinen schmerzen
Von natur bistu ye nit krank
Ist es ansteckung vnd gedanke
Das dir leit in dem hertzen
So klag mir hie dein ungeluck
Bey meiner küniglichen kron
Es sey auff erden was es wöll
Ich will dir helffen schon
Sy sprach du hast an deinem hoff
Ein edlen ritter also klug
Kain nacht on in ich nimmer schluff

9. C. Wie wol er mich nie hat beriert
Wann er mir nit zu tayle riert
So will ich mich vermegen
Er leyb vnd gut in diser not
Ich will mich geben in den tod
Der sol für bass mein pflegen

Der künig der sprach ist das dein ger
 stand auff er muß dir werden
 vnd wann er nur ain ley hiert roer
 wie nool es lebt auff erden
 Kain ritter der im ley gleich
 Er ist von gutem stamm geboren
 von Adelsburg aus östterreich | Forst Adelsburg?

10 C. Der künig befalet seinen rat
 Er sagt dem herren von der that
 Ly sprachen alle lande
 Weyl got beschüfft hymel vnd erd
 So lebt kain teurer ritter werd
 In teutsch vnd welschem lande
 Er ist nool werd das er die kron
 Nach euch im reich auff traget
 Ly schickten nach dem iüngling schon
 vnd nach der edlen maaget
 Die zway man da zu samen gab
 Es lebt kain mensch im gantzen land
 Er het befunder frod dar ab

11. C. Dem künig sagt groß lob vnd dank | F. man? er?
 Er sprach ich will mein leben lantk

In emern gnaden streben

Der künig der sprache sy hat dich hold

Für kaiser künig fürsten vnd gold

Die noeyl du hast dein leben

Polt du sy des genießen lon

Darumb will ich dich bitten

So über gib ych dir mein kron

Wann mich hat hie besritten

Der bitter tod durch all sein krafft

Die sacht hast du zu noegen bracht

Mit deiner fromen ritterschafft

12 C. Die hochzeit wert wol dreyßig tag

Das man nie solcher freuden pflay

In kainer fürsten lande

Yffer die zway menschen ane sacht

Von grund seins hertzen er veracht

Yffelt die welt mer gestanden

Hier got auff erd zway menschen bild

So schön nie personieret

Auß frankreich kam ain ritter milt

Der ward gen hoff gebieret

Der schaut die frau gantz ynniglich

Er sprach kein from it gleichen mag

Dann die Königin auß Franckenreich

13 C. Die ist die schönest in der welt

Ir form vnd bild er wol erzelet

Das ain gern noch möcht scharren

Dryumphus der name in sein or (Drumme?)

Da etlich zeit vergangen war

Er sprach zu seiner Frauen

Man sagt uns von dem schönsten weyb

Das leb vnder der sonnen

Auß Franckenreich der Königin leyb

Wolt ir mir das vergunnen

So wil ich schawen ir figur

Ich wil euch equalot bringen her

Die adeliche creatur

14 C. Die Königin sprach was wer die nie

Ich wil ir bleiben bei mir hie

Darumb wil ich euch bitten

Die weyte reisß wer gar omb sunst (reit?)

Was brecht es dir freud oder lust

Wann du schon all ir bitte

Ir form vnd bild vnd weyb erkint

Was Freud mag es dir bringen das
Da ym ich Erbe durch ewern leyb | myn?
Ich glaub nit das auff erden leb
Denn ir kain adelicher weyb

15 C. Mein hertze hat weder rast noch ru

Bis ich die Künigin sehen thu
Ich will schnell wider komen
Ich bit euch gebt den willen drein
So gib ich euch die treue mein
Das ich mich nit wil lomen

Die Künigin was betriebe so
Die sath was ir gar leyde

Er nam ain knecht vnd auch nit mer

Vnd thet von dannen schayden

Er kam gen frankreith in das land

Nu hörent kübche abenteur

Was lieb vnd layd ym niets zu hand

16 C. Er kam gen frankreith an den hoff

Er kund gar wol der weltte loff

Kain man was ym gleiche

An form vnd gestalt an weyß vnd berd

Er was ain edler ritter werd

Die Künigin auß Franckenreyche
 Die het die teutshen sunder hold
 Da sy die sacht vernam
 Sy riert sich in silber und gold
 Dem riter sy bekam

Da sy den ritter schamet an
 Sy dacht leyd got mich erschafft
 Sacht ich auff erd kein schönern man

17 C. Ains tags der Künig ritt auff das feld

Mit seinen mindern in die wald
 Nach kurtweyl wolt er iagen

Die fraw mit liebe war umbstrickt
 Haymlich sy nach dem ritter schickt

Sy sprach ich müß euch fragen
 Was lacht ir hie in meinem land

Ir kind auß teutshen art

Der ritter antwort ir zu hand

Gnedige fraw so karte

Das schafft eur rainer stolzer lieb

Ich han von iugent auff gehört

Es leb kein adelicher weyb

18 C. Darumb ich such ym besten schaw

Ich bit eüch adeliche Frantz

Ir wöllent mir vergünnen)

Als ich da haym versprochen hab

Ich sold eüch lassen malen) ab

Es das ich schaid von hinnen)

Die künigin Sprach das thün ich gern)

Seind ir drum auß geriten

Der fact der will ich eüch gemern)

Doch ains will ich eüch bitten

Ir müssen selb der maler sein

Es mer mir auff mein truib layd

Was das erkier der herre mein)

19. C. Er Sprach ir seind des unuermert

Bin ich das Frantz von eüch gemert

Sy Sprach ya her zu hande

Sy hetten ainen kurtzen rat

Sy bürt ym in ir namenat

Da zoch sy ab ir groande

Sy ließ ym Schawen iren lieb

Nach allem feinem willen)

Er legt sich zu dem Schönen weyb

Gantz haymlich in der stillen)

Nach solcher Fröid kumbt gern groß laid

Da sy wollbrachten iren lust

In dem entschliessen' sy all baid

20 C. Der künig het ain alt kamer meyß

Die solt bewarn der künigin leyß

Die that dem künig das Kunde

Wie sy da bey ain' ritter lag

→ Der künig der kam zü Munde

Und rieß schnel auff die kamer thür

Die zway waren entschlaffen

Er sprach da' hilfset gar nicht für

Am leyß wil ich sy straffen

Man furt' den ritter in ain thurn

Der künig het gar schonell ainem rat

Wie er wolt leben mit der hür

21 C. Do das erfür der ritters knecht

Er lacht o we da' hilfset kain recht

Mein herr müß laider sterben

Der knecht saß auff sein' pferd zü hand

Und rit gen denmarck in das land

Von stund an gund er werben

→ Und falscher lieb mit ym pfleg

Merckt nach der jungen Künigin klar
Die Sacht thet er ir Künden
Vor Layd ruffte sy auß manig har
Ir hend die thet sy winden
In dem Lab sy schmel auff ain pferd
Vnd rit gen' Franckreich in das land
Nun hört mie sy ir trui bewert

v. c. Ain Schermesser sy mit ir nam
Vnd do sy zu dem thuren kam
Da er ym lag gefangen
Sein kütten vier mit starkem luyb
Sy sprach' ich bin sein elich weyb
Vnd bin so weit her gangen
Land nicht zu ym in thurn hinab
Ir solt der wol geniessen
Zwoy hundert guldin sy in gab
Sy theten ir auffschließen
Vnd liessen sy in thurn zu tal
Ee dat sy mit dem ritter ret
Sy kysset in wol hundert mal
c. Sy sprach' ich hon dirsz vorgehant
Nun sey es got von hymel klagt

Es gat dir an dein leben

Ach got wie solt ich dich bewarn

Nym diese schiffel wach dein horn

Dein antlit wofils gar eben

Ain scharfack han ich wol bewart

Damit solt du dir sekern

Auss deinem antlit har und bart

So wil ich dich gemeren

Das ich dir helffen wil dar von

Dein klaider solt du rieken auß

Die meinen solt du ane thon

¶ C. ^{ay} Und vor dem hietir klax dich ser

Dein hend die wind wach hin und her

Dein antlit thou bedecken

Wann das geschirrot so merck mich rechte

Mit wrazen pferden bist dein knecht

Du bist in der waldes betten

Sitz auff das ain und reyt dar von

Nit acht wie es mir gange

Der rechten wil ich warten nun

^{ay} Vielleicht lix ich nit lange

Das ich erlotz eur beyder lieb

caetera desiderantur.

Erratum. Seite 1. zeile 3. liest: Drynumitas^s

1836. am 24 April, eine abthrift hiervon an H: Archivdirector

D: Hone nach Karlsruhe zum Einrücken in den Anzeiger gesendet.

Joseph v. Laszberg